

151. BERGEDORFER GESPRÄCHSKREIS

31. August bis 2. September 2012, Huangshan

WAS WILL CHINA? PERSPEKTIVEN DER ZUSAMMENARBEIT MIT EUROPA

Zusammenfassung

Herausforderungen und Perspektiven für Chinas Entwicklung

Die chinesische Regierung stellt den Begriff der Harmonie ins Zentrum der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Die Vielschichtigkeit dieses Harmonieverständnisses auf individueller, gesellschaftlicher und internationaler Ebene wurde näher erläutert. Es herrschte unter allen Teilnehmern Einigkeit darüber, dass das Wohlstandsgefälle zwischen Arm und Reich in China eine besonders große Herausforderung darstellt. Neben dem Wunsch nach Stabilität ist die konkrete Verbesserung der Lebensqualität des Einzelnen in den Vordergrund der politischen Agenda Pekings gerückt. Dieses Ziel steht inzwischen gleichwertig neben der nominalen Steigerung der Wirtschaftsleistung. Von europäischen Teilnehmern wurde angemerkt, dass gesell-

»GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT IST OHNE EINE STARKE ZIVILGESELLSCHAFT LANGFRISTIG KAUM MÖGLICH.«

schaftliche Stabilität von oben langfristig nur schwer zu erhalten sei.

Um ein harmonisches Zusammenleben zu ermöglichen, sei ein zivilgesellschaftlicher Prozess notwendig, der staatliche Umverteilung und Regulierung begleitet.

Die chinesischen Teilnehmer sprachen sich für eine Modernisierung der chinesischen Wirtschaft aus. Sie soll nachhaltiger werden und ein fruchtbares Umfeld für Innovationen schaffen. So könne »Made in China« zu einem Qualitätssiegel nach deutschem Vorbild werden. Von europäischer

Seite wurde entgegnet, dass ein konstruktives Umfeld für Innovationen mehr als die infrastrukturelle Basis und das technische Know-how brauche. Es entstehe vielmehr durch fairen Wettbewerb der Ideen und ein Bildungsklima, das Kreativität fördere.

China steht vor der großen Aufgabe, höherwertige Arbeitsplätze zu schaffen und dabei gleichzeitig den Umweltschutz voranzutreiben. Auch wenn von chinesischen Teilnehmern betont wurde, dass bereits wichtige Schritte mit Blick auf die Schaffung sozialer Sicherungssysteme, den Umweltschutz und die Rechtssicherheit unternommen wurden, so blieben einige europäische Teilnehmer skeptisch. Es fehle bislang an der konkreten Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen in die Praxis.

»CHINA IST DAS EINZIGE LAND DER WELT, DAS CHINA NOCH ALS ENTWICKLUNGSLAND SIEHT.«

Chinas Rolle in einer neuen Weltordnung

Aus chinesischer Perspektive verfolgt die Volksrepublik eine friedliche und defensive Außenpolitik. Dies leitet sich aus dem Anspruch ab, die eigene Entwicklung im harmonischen Zusammenspiel mit anderen Akteuren voranzutreiben. Chinas Priorität liege dabei auf der innenpolitischen Ebene. Europäische Teilnehmer verwiesen dagegen auf das Misstrauen, das vielerorts gegenüber den außenpolitischen Ambitionen

Chinas herrscht. Vor allem die ungelösten Territorialfragen im Südchinesischen und Ostchinesischen Meer gäben Anlass zur Besorgnis. Die Frage, ob diese Konflikte besser bilateral oder in einem multilateralen Rahmen zu lösen seien, blieb umstritten.

**»DERZEIT VERSUCHEN WIR
BILATERALE LÖSUNGEN
ZU FINDEN – VIELLEICHT
MÜSSEN WIR UMDENKEN.«**

Einigkeit bestand darin, dass über neue vertrauensbildende Maßnahmen nachgedacht werden müsse. Immer wieder wurde dabei das deutsche Beispiel erwähnt: Deutschland habe nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgreich Vertrauen bei seinen Nachbarn zurückgewonnen. Im Falle Chinas sollte nach Meinung einiger Teilnehmer die Rhetorik der diversen Weißbücher mehr als bisher durch konkrete Maßnahmen der Vertrauensbildung unterlegt werden. Die Rolle des chinesischen Militärs wurde dabei als besonders kritisch eingestuft.

Von chinesischer Seite wurde betont, dass die Zeit der Nullsummenspiele in der internationalen Politik vorbei sei.

Dazu gehöre aber auch die Achtung der nationalen Souveränität und das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten. China habe keine hegemonialen Ambitionen. Im Gegenteil: Die Integration Chinas in das System internationaler Institutionen und Normen sei schon weit vorangeschritten.

Auch im Falle Syriens hält China derzeit an seinen außenpolitischen Prinzipien fest: Man sehe zwar die humanitäre Dimension des Konfliktes, Sanktionen oder eine Intervention im Rahmen der internationalen Schutzverantwortung seien aber der falsche Weg. Der Konflikt lasse sich nicht mit extremen Mitteln lösen. China wolle vielmehr den Mittelweg suchen, einen Ausgleich bilden. Schnelle Lösungen, die das

Symptom bekämpfen, seien wenig zielführend. Ein europäischer Teilnehmer merkte hierzu an, dass diese Form der Nichteinmischung schnell zu faktischer Parteinahme führen könne. Syrien wurde als Beispiel dafür angeführt, dass die Erwartungen an China als ständiges Mitglied des Sicherheitsrates derzeit höher seien als Chinas Bereitschaft, einen substanziellen Beitrag zur Problemlösung zu leisten. Unterschiedliche Vorstellungen von verantwortungsbewusstem Handeln dürften kein Vorwand sein, gar nichts zu tun. Leitlinie für gemeinsames Handeln müssten die vereinbarten internationalen Normen und Regime bleiben. Schließlich seien diese geschaffen worden, um beispielsweise unterschiedliche Wertvorstellungen zu überwinden.

Brennpunkt: Eurokrise

Die Eurokrise ist für die beiden Handelsmächte China und Europa derzeit das zentrale Thema. Chinesische Teilnehmer machten deutlich, dass man sich ein baldiges Ende der Krise erhoffe. Einige Teilnehmer ließen vorsichtige Kritik an der Geschwindigkeit und Entschlossenheit des europäischen Krisenmanagements anklingen. Von einem europäischen Teilnehmer wurde entgegen, dass schnelle Lösungen in der Eurokrise, aber auch bei der Frage der weiteren Integration, nicht realistisch und am Ende auch nicht wünschenswert seien. Europäische Politik beruhe auf Konsens, dies bedeute aber eben auch, dass jede Stimme zähle.

**»EUROPA IST NICHT MEHR
IM KRISENMODUS. ES IST IM
KRISENLÖSUNGSMODUS.«**

Einig war man sich darüber, dass die Staatsfinanzen dringend konsolidiert wer-

den müssen. Davon seien in erster Linie die »alten« Mitgliedstaaten betroffen. Die neuen Mitglieder aus Osteuropa hätten notwendige Strukturreformen bereits vor ihrem Beitritt zur Union durchgeführt und stünden deshalb jetzt deutlich solider da.

Es wurde mehrfach betont, dass sich China wohl in Zukunft noch stärker auf ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten und Integrationstiefen einstellen müsse. Aus chinesischer Sicht ist dies ein Problem – schon jetzt sind die unterschiedlichen Zuständigkeiten in der Union unklar. Ein Teilnehmer kritisierte, dass ein konkreter Ansprechpartner, der für alle Belange weisungsbefugt sei, weiterhin fehle.

Verschiedene Teilnehmer unterstrichen, dass sich Europa angesichts der aktuellen Krise künftig noch stärker auf sich selbst und seine unmittelbare Umgebung konzentrieren werde. Eine globale Rolle Europas

**»DIE ERFAHRUNG HAT
GEZEIGT: JEDE KRISE HAT
DIE EU EIN STÜCK STÄRKER
GEMACHT.«**

jenseits der Wirtschaftspolitik sei auf absehbare Zeit nur schwer vorstellbar.

Chinesische Teilnehmer betonten, dass ein starkes Europa im chinesischen Interesse sei. Deutschland wurde dabei eine zentrale Rolle zugeschrieben, durch seine guten Beziehungen zu China könne es positiv auf das Verhältnis einwirken. Die besondere Qualität der Beziehungen sei durch die zweiten deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen unter Beweis gestellt worden.

Einige europäische Teilnehmer sahen in den starken bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und China allerdings auch ein Risiko für eine gemeinsame Außenpolitik Europas.

Die Lösung für die Schuldenkrise könne nur durch eine weitere Vertiefung der Integration zu erreichen sein. Bislang sei die Union aus jeder Krise gestärkt hervorgegangen.

Weiterentwicklung der strategischen Partnerschaft

Die angestrebte Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen China und Europa schließt gegenseitigen Respekt und Anerkennung ein. Ziel muss es sein, den Rahmen für ein anspruchsvolles Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zu schaffen.

Dies beinhaltet einen vertieften strategischen Dialog auf sicherheitspolitischer Ebene.

Sowohl in Europa als auch in China sei die Diskussion über die eigene Rolle in der Welt allerdings noch nicht abgeschlossen.

Aus chinesischer Perspektive erschwert die komplexe Kompetenzverteilung in der EU die Zusammenarbeit nachhaltig. Welche Entscheidungen fallen in den Hauptstädten, welche auf Ebene der EU? Gleichzeitig stellt aber auch die politische Entwicklung in China Europa vor neue Herausforderungen. Die Anzahl der außenpolitischen Akteure hat deutlich zugenommen. Die chinesische Führung ist nicht mehr der monolithische Block, der sie lange zu sein schien. Es werden unterschiedliche Meinungen und Positionen laut. Europa muss lernen mit dieser neuen Situation umzugehen. Dies kann nur durch verstärkten Dialog mit allen Akteuren geschehen.

**»ZUR GESTALTUNG DER
GLOBALISIERUNG BRAUCHT
EUROPA PARTNER.«**

INITIATOR Dr. KURT A. KÖRBER

VORSITZENDER Dr. RICHARD VON WEIZSÄCKER, Bundespräsident a.D.

MODERATION Dr. THOMAS PAULSEN, Leiter Internationale Politik, Körber-Stiftung, Berlin
 WEI JIANGUO, Stellv. Vorstandsvorsitzender, China Foundation for Peace and Development (CFPD), Peking
 YU XIAOXUAN, Stellv. Leiterin, Hauptabteilung für Westeuropa und EU, Internationale Abteilung, Zentralkomitee, Kommunistische Partei Chinas, Peking

TEILNEHMERLISTE

HELGA BARTH, Referatsleiterin, Mittlerer Osten, Afrika, Asien, Lateinamerika, Bundeskanzleramt, Berlin

VIOLA VON CRAMON, MdB, Mitglied, Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union, Deutscher Bundestag, Berlin

Prof. Dr. ROLF CREMER, Präsident und CEO, European Business School (EBS), Wiesbaden

STEFAN DUPPEL, Leiter, Büro Bundespräsident a.D. Dr. Richard von Weizsäcker, Berlin

Prof. FRANÇOIS GODEMENT, Senior Policy Fellow, European Council on Foreign Relations (ECFR), Paris

ERIC GUJER, Kommentator und internationaler Korrespondent, Neue Zürcher Zeitung (NZZ), Zürich

MARK HENDRICK, MP, Mitglied, Auswärtiger Ausschuss, House of Commons, London

RODERICH KIESEWETTER, MdB, Mitglied Auswärtiger Ausschuss, Deutscher Bundestag, Berlin

Dr. KATRIN KINZELBACH, Programmleiterin Menschenrechte, Global Public Policy Institute (GPPi), Berlin

MICHAEL GEORG LINK, MdB, Staatsminister, Auswärtiges Amt, Berlin

Dr. HANS-DIETER LUCAS, Politischer Direktor, Auswärtiges Amt, Berlin

STEFAN MÖBS, Amt. Generalkonsul, Deutsches Generalkonsulat, Shanghai

Dr. ROLF MÜTZENICH, MdB, Außenpolitischer Sprecher, SPD-Fraktion, Deutscher Bundestag, Berlin

Dr. THOMAS PAULSEN, Leiter Internationale Politik, Körber-Stiftung, Berlin

Prof. Dr. VOLKER PERTHES, Direktor, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin

Dr. NORBERT RIEDEL, Geschäftsträger a.i., Deutsche Botschaft, Peking

Dr. SABINE STRICKER-KELLERER, Senior China Counsel, Freshfields Bruckhaus Deringer, München

Dr. KLAUS WEHMEIER, Stellv. Vorsitzender des Vorstands, Körber-Stiftung, Hamburg

CHRISTIAN WRIEDT, Vorsitzender des Vorstands, Körber-Stiftung, Hamburg

JÖRG WUTTKE, Geschäftsführer und Generalbevollmächtigter, BASF China, Peking



151. BERGEDORFER GESPRÄCHSKREIS

31. August bis 2. September 2012, Huangshan

SUN JIAZHENG, Stellv. Vorsitzender, Nationalkomitee, Politische Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes (PKKCV); Vorstandsvorsitzender, China Foundation for Peace and Development (CFPD), Peking

MAO RUBAI, Ehem. Vorsitzender, Ausschuss für Umwelt- und Ressourcenschutz, 10. Nationaler Volkskongress; Präsident, Zentrum für Natur und Gesellschaft, Peking Universität

Botschafter LI JINJUN, Vizeminister, Internationale Abteilung, Zentralkomitee, Kommunistische Partei Chinas, Peking

Botschafter XIE HANGSHENG, Vizeminister, Außenministerium, Peking

WEI JIANGUO, Stellv. Vorstandsvorsitzender, CFPD; ehem. Vizeminister, Handelsministerium, Peking

Prof. FENG ZHONGPING, Assistant President, China Institutes of Contemporary International Relations (CICIR); Direktor, Institut für Europastudien, Peking

Dr. LUAN JIANZHANG, Stellv. Leiter Planungstab, Internationale Abteilung, Zentralkomitee, Kommunistische Partei Chinas, Peking

YU XIAOXUAN, Stellv. Leiterin, Hauptabteilung für Westeuropa und EU, Internationale Abteilung, Zentralkomitee, Kommunistische Partei Chinas, Peking

BAI WEI, Stellv. Geschäftsführer, China Foundation for Peace and Development (CFPD), Peking

HU ZHAOMING, Botschaftsrat, Abteilung für Europa, Außenministerium, Peking

LIU HUAXIN, Stellv. Leiter und Senior-Journalist, Internationale Abteilung, People's Daily, Peking

HUA JIANHUI, Vizegouverneurin, Provinz Anhui, Hefei

ZHENG MUMIN, Stellv. Vorsitzender, Provinzkomitee Anhui, Politische Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes (PKKCV), Hefei

ZHANG JIAN, Leiter, Abteilung für Auswärtige Angelegenheiten, Provinzregierung Anhui, Hefei

SONG GUOQUAN, Bürgermeister, Huangshan

XIANG CHANGMING, Stellv. Leiter, Abteilung für Auswärtige Angelegenheiten, Provinzregierung Anhui, Hefei

ZUO YAN'AN, Berater, China Anhui Jianghuai Automobile Co., Ltd. (JAC), Hefei

WU XUEMIN, Direktor und Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Huishang Bank, Hefei

WANG SHIYOU, Stellv. Chefredakteur, Anhui Daily Press Group, Hefei

HU ZAISHENG, Direktor, Institut für Wirtschaftsforschung der Provinz Anhui, Hefei



BERGEDORFER GESPRÄCHSKREIS

Vorsitz Dr. Richard von Weizsäcker, Bundespräsident a.D.

Koordination Dr. Klaus Wehmeier
Dr. Thomas Paulsen

Programm Management Julia Bader
Janka Oertel

Adresse Körber-Stiftung
Hauptstadtbüro
Pariser Platz 4a
D-10117 Berlin
Telefon: +49-30-206267-60
Fax: +49-30-206267-67
E-Mail: ip@koerber-stiftung.de
www.bergedorf-round-table.org

© Körber-Stiftung, Hamburg 2012

Redaktion Janka Oertel
Layout Das Herstellungsbüro, Hamburg

Alle Rechte vorbehalten.



Körper-STIFTUNG
Forum für Impulse

**Wir wollen
anstiften.**

Mehr erfahren: www.koerber-stiftung.de
Mehr erleben: www.koerberforum.de
Mehr lesen: www.edition-koerber-stiftung.de